



# Goethes Bibliotheken in Weimar: Ein Projekt zieht Bilanz

Etwas mehr als fünf Jahre sind vergangen, seit der Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) seine Arbeit aufgenommen hat; in ihm haben sich die Klassik Stiftung Weimar, die Herzog August Bibliothek und das Deutsche Literaturarchiv zusammengeschlossen. Zusammen forschen sie seit 2013 an großen literatur- und kulturwissenschaftlichen Themen und haben begonnen, eine gemeinsame digitale Infrastruktur aufzubauen. Jetzt im Frühjahr 2019 endet die erste Förderphase und eine neue beginnt: Zeit, Bilanz zu ziehen – auch für das an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) angesiedelte Projekt »Goethes Bibliotheken in Weimar«, das wiederum Teil der größeren Forschungsgruppe »Autorenbibliotheken« war. Ziel des Weimarer Teams war es, das Profil und die Geschichte der privaten Bibliothek Goethes und seiner Ausleihen aus der herzoglichen Bibliothek in Weimar zu erforschen.

Nominell waren nur wenige Personen im Projekt beschäftigt, nämlich Kirsten Krumeich (2014–2015) und Stefan Höppner (2015–2019) als Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ulrike Trenkmann (2014–2019) als Bibliothekarin. Ein großer Teil ihrer Arbeit bestand aus der erschließenden Erforschung der Bestände, die zusammen über 10.000 Bände ausmachten. Speziell bei der Bearbeitung von Goethes privater

Bibliothek ergänzten sich die fachlichen Perspektiven von Trenkmann als Wissenschaftlicher Bibliothekarin und Archäologin und derjenigen Höppners als Literaturwissenschaftler mit Arbeitsschwerpunkten in der Weimarer Klassik und der Romantik. In der Praxis wurde ihre Arbeit nur möglich durch die enge Zusammenarbeit mit nahezu allen Abteilungen der HAAB. In der Bestandserhaltung wurde zudem aufgrund der begleitenden konservatorischen Maßnahmen ein eigenes Projekt verankert.<sup>1</sup>

Das am besten sichtbare Ergebnis des Projekts ist der digitale Katalog Goethe Bibliothek Online, eigentlich eine Teilsicht auf den Online-Gesamtkatalog der HAAB. Abrufbar unter der Adresse <https://lhwei.gbv.de/DB=2.5/>, erschließt Goethe Bibliothek Online erstmals die über 7.000 Bände von Goethes privater Bibliothek gemeinsam mit den 3.300 Büchern, die der Dichter aus der herzoglichen Weimarer Bibliothek entlieh, der Vorgängerin der heutigen HAAB.<sup>2</sup> Die Verzeichnung erfolgte nach dem bibliothekarischen »state of the art«, und die gesamte Privatbibliothek – zusammen mehr als eine Million Seiten – wurde sorgfältig nach Provenienzmerkmalen wie Widmungen, Marginalien und Anstreichungen abgesucht. Diese wurden dann nach T-PRO dokumentiert, einem speziell für die Verzeichnung von Provenienzen entwickelten Standard. Etwa 2.000 Bände der Privatbibliothek mit solch



Die Visualisierung zeigt alle dokumentierten Ausleihen aus der herzoglichen Büchersammlung, angeordnet entlang einer Zeitachse von Goethes Ankunft in Weimar bis zu seinem Tod.

besonderen Merkmalen wurden identifiziert; diese werden seit Herbst 2018 sukzessive von der HAAB digitalisiert und über die »Digitalen Sammlungen« der Bibliothek zugänglich gemacht werden. Über eine eigens entwickelte Klassifikation mit über 300 Einzelkategorien wird der Gesamtbestand nun sehr viel differenzierter erfasst als zuvor. Die gemeinsame Erschließung von Privatbibliothek und Ausleihen macht außerdem zahlreiche personelle und inhaltliche Schwerpunkte sichtbar, die bei der getrennten Katalogisierung in gedruckten Verzeichnissen noch verborgen geblieben waren. Goethe Bibliothek Online ist damit ein Musterbeispiel dafür, was digitale Bibliothekskataloge bei der Dokumentation von Autorenbibliotheken leisten können.

Das Weimarer Projektteam arbeitete eng mit den anderen Mitgliedern der Forschungsgruppe »Autorenbibliotheken« zusammen. An der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel wurden Gelehrtenbibliotheken der Frühen Neuzeit anhand von Auktionskatalogen erforscht, während es am Deutschen Literaturarchiv in Marbach um Bibliotheken des Exils ging, vor allem um die 9.000 Bände von Stefan Georges engem Mitarbeiter Karl Wolfskehl (1869–1948), die dieser 1937 für seinen Gang ins neuseeländische Exil veräußerte und die von den Erben des Käufers Salman Schocken über eine Auktion in alle

Winde verstreut wurde. Gemeinsam organisierte die Forschungsgruppe eine Reihe von fünf Tagungen und war zweimal mit eigenen Panels auf der Jahrestagung der German Studies Association in den USA vertreten. Zu den Früchten der Zusammenarbeit gehören der Sammelband *Autorschaft und Bibliothek: Sammlungsstrategien und Schreibverfahren*,<sup>3</sup> ein Essay zu den Grundbegriffen der Autorenbibliotheksforschung<sup>4</sup> und ein Themenschwerpunkt zur Provenienzforschung in Autorenbibliotheken, der im Herbst 2019 in der Zeitschrift *Internationales Archiv für die Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL)* erscheinen wird.

Gemeinsam mit Swantje Dogunke, der damaligen MWW-Mitarbeiterin für Digital Humanities in Weimar, und einer Gruppe um Prof. Marian Dörk an der FH Potsdam entstand auch eine erste digitale Auswertung der Forschungsdaten. Die Visualisierung *Goethe und die Weimarer Bibliothek* (<https://vikusviewer.fh-potsdam.de/goethe/>) zeigt alle dokumentierten Ausleihen aus der herzoglichen Büchersammlung, angeordnet entlang einer Zeitachse von Goethes Ankunft in Weimar bis zu seinem Tod. Durch das Anklicken von Schlagworten auf einer Achse am oberen Bildrand lassen sich Titel zu bestimmten Themen herausfiltern. Auch eine Volltextsuche in den bibliografischen Metadaten ist möglich. Gleichzeitig gibt die Visualisierung einen direkten Zugriff auf die Digitalisate der entliehenen Titel sowie ihre Verzeichnung in den Ausleihbüchern, im Online-Katalog der HAAB sowie in Elise von Keudells Verzeichnis Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek von 1931.

Diese Visualisierung versteht sich als Pilotprojekt für die zweite Förderphase des Forschungsverbundes, die am 1. März 2019 begonnen hat. Das Nachfolgeprojekt »Goethe digital: Eine Autorenbibliothek als Sammlungsraum«, das wiederum von Stefan Höppner und Ulrike Trenkmann bearbeitet wird, will vor allem Aspekte und Zusammenhänge sichtbar machen, die sich in einem traditionellen Bibliothekskatalog nicht darstellen lassen. Herzstück von »Goethe digital« ist das Vorhaben eines Sammlungerschließenden Katalogs, der modellhaft abbilden will, wie Bände der Bibliothek mit anderen Objekten aus Goethes Besitz zusammenhängen – sei es mit Kunstwerken oder Mineralien aus seinen Sammlungen, sei es mit Manuskripten, die mit Hilfe der Bücher angefertigt wurden. Weitere digitale Auswertungen und eine Monografie zu Profil und Geschichte von Goethes Privatbibliothek sind ebenso in Planung wie Aufsätze aus der Perspektive von Literaturwissenschaft und Sammlungsforschung.

STEFAN HÖPPNER

- 1 Johanna Kraemer, Laura Völkel: *Goethes Bibliothek auf Reisen: Ein konservatorischer Arbeitsbericht*. In: *AKMB-news* 24 (2018), H. 2, S. 11–16.
- 2 Zur Einführung vgl. Stefan Höppner, Ulrike Trenkmann: *Goethe Bibliothek Online: Ein digitaler Katalog*. In: *Goethe-Jahrbuch* 134 (2017), S. 237–252.
- 3 Stefan Höppner, Caroline Jessen, Jörn Münkner, Ulrike Trenkmann (Hg.): *Autorschaft und Bibliothek: Sammlungsstrategien und Schreibverfahren*. Göttingen 2018.
- 4 Ulrike Trenkmann, Stefan Höppner, Jörn Münkner: *Forschungsfeld Autorenbibliotheken: 30 Stichworte*. In: *Literaturkritik.de* 20 (2018), H. 6. Online: <https://literaturkritik.de/hoepfner-muenkner-jessen-autorschaft-und-bibliothek-autorenbibliotheken-ein-glossar,24523.html> [05.04.2019].